



Bildungs- und Erziehungsplan

Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Kallmuth

Tageseinrichtungen für Kinder der Arbeiterwohlfahrt
Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V., ZeiBstr. 1 in 50126 Bergheim

53894 Mechernich – Kallmuth
Lorbacher Str. 2

Telefon + Fax: 02484/1820
E-Mail: kita-kallmuth@awo-bm-eu.net
www.awo-bm-eu.de

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	1/14

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

- 1.) Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
- 2.) Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Teil 2: Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis:

1. Beschreibung der Einrichtung
 - 1.1 Angaben zum Träger
 - 1.2 Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung
 - 1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung
 - 1.4 Schwerpunkte, Ausrichtungen
2. U3-Konzeption
 - 2.1 unter 3 Jahren
 - 2.2 mit Behinderung
3. Beschwerden der Kinder
4. Tagesstruktur
5. Regelmäßige Angebote
6. Medienkonzept
7. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort
8. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort
9. Kooperation mit anderen Institutionen
10. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen
11. Sexualpädagogik
12. Schutzkonzept

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	2/14

1. Beschreibung der Einrichtung

1.1 Angaben zum Träger

Die AWO tritt als einer der großen Wohlfahrtsverbände in Deutschland für eine soziale gerechte Gesellschaft ein, will demokratisches, verantwortliches Denken und Handeln fördern, sowie die Menschen dabei unterstützen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten. Grundlagen für das Handeln in der Arbeiterwohlfahrt sind das Leitbild und die Leitsätze der AWO. Im Vordergrund stehen hierbei: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Diese Werte werden auch schon im Bereich der frühkindlichen Bildung berücksichtigt.

Der AWO-Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen hat zurzeit mehr als 50 Kitas unter seiner Trägerschaft.

Der Regionalverband unterhält Kindertagestätten in:

- [Bedburg](#)
- [Bergheim](#)
- [Elsdorf](#)
- [Erftstadt](#)
- [Frechen](#)
- [Hürth](#)
- [Kerpen](#)
- [Wesseling](#)
- [Mechernich](#)
- [Hellenthal](#)
- [Euskirchen](#)
-

Nähere Informationen zum Regionalverband finden Sie unter www.awo-bm-eu.de.

1.2 Zielgruppe und Einzugsgebiet der Einrichtung

Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder im Alter von 2-6 Jahren.

Kinder aus den Ortschaften Kallmuth, Lorbach, Kalenberg, Eiserfey, und Vussem besuchen die Einrichtung.

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	3/14

Unsere Öffnungszeiten

25 Stunden:	Montag – Freitag	07.15 Uhr – 12.15 Uhr
35 Stunden:	Montag – Freitag	07.15 Uhr – 12.15 Uhr
	Montag – Donnerstag	14.00 Uhr – 16.30 Uhr
35 Stunden flexibel:	2 Tage	07.15 Uhr – 16.30 Uhr
	1 Tag	07.15 Uhr – 12.15 Uhr
		14.00 Uhr – 16.30 Uhr
	2 Tage	07.15 Uhr – 12.15 Uhr
45 Stunden:	Montag–Donnerstag	07.15 Uhr – 16.30 Uhr
	Freitag	07.15 Uhr - 15.15 Uhr

Die Betreuungszeiten ergeben sich aus den Buchungen der Eltern gemäß Kinderbildungsgesetz des Landes NRW.

Wir schließen unsere Einrichtung jährlich 3 Wochen in den Schulsommerferien; zwischen Weihnachten und Neujahr und für 3 Konzeptionstage in den Schulferien. Regelmäßig wird der Betreuungsbedarf der Familien abgefragt. Die Schließungszeiten werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung

Personelle Besetzung

Die personelle Besetzung der Kindertageseinrichtung basiert auf der gesetzlichen Grundlage des Kinderbildungsgesetzes des Landes NRW.

In unserer Einrichtung sind diese Mitarbeiterinnen beschäftigt:

Petra Fleeer-Booz als Leiterin der Einrichtung.

Erika Kirilov und Nadine Wiesen als pädagogische Fachkräfte.

Simone Michel-Suder und Beate Oster als Ergänzungskräfte und Fachkräfte für die bilinguale Förderung der Kinder in englischer und französischer Sprache und Fachkräfte für Kinder unter drei Jahren.

Trudis Breuer als Fachkraft.

Alisa Thurn als Erzieherin im Anerkennungsjahr.

Lina Klassen als Auszubildende zur Erzieherin

Petra Huppertz als Reinigungskraft.

Gruppenstruktur

In unserer eingruppigen Einrichtung werden 26 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung betreut.

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	4/14

Raumkonzept

Innenbereich

- ein geräumiger Flur mit Garderoben und Spielbereichen
- ein Gruppenraum mit Nebenraum
- ein Waschraum mit Wickelbereich und Kindertoiletten
- Küche
- Differenzierungsraum: Atelier und Ruheraum
- Büro/ Personalraum
- Hauswirtschaftsraum

Außengelände

- Beschatteter Sandspielbereich
- Matschtisch
- breite Rutsche
- Balancierbalken
- Doppelschaukel
- Doppelschaukel für U3-Kinder
- Hängematte
- Tampen-Schaukel
- Spiellandschaft zum Klettern und Experimentieren
- Terrasse
- Großzügige Rasenflächen
- Alter Baumbestand

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	5/14

Schwerpunkte, Ausrichtungen

„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.“
(Konfuzius)

Wir möchten, dass Ihr Kind sich bei uns wohl fühlt!

Die Kindergartenzeit ist eine bedeutsame Zeit im Leben Ihres Kindes.

Daher ist es für ein Kind und seine Entwicklung sehr wichtig, dass es sich im Kindergarten wohl fühlt, gerne hierher kommt und Vertrauen zu den Erzieherinnen aufbaut.

Wohlfühlen heißt für uns, dass das Kind sich bei uns geborgen, glücklich, verstanden und angenommen fühlt.

Wir Erzieherinnen möchten eine liebevolle Beziehung zu Ihrem Kind aufbauen, es einfühlsam begleiten und in seiner Entwicklung fördern.

Wir möchten auf jedes Kind individuell eingehen und ihm eine kindgerechte Umgebung in schöner, gemütlicher Atmosphäre schaffen.

Unser Verhalten den Kindern gegenüber ist offen, ehrlich und von demokratischen Grundgedanken geprägt.

Die Kinder erfahren von uns Zuwendung, Lob, Ermutigungen, Unterstützung und Trost. Uns ist wichtig mit den Kindern gemeinsam regeln für ein friedliches und förderliches Miteinander zu entwickeln. In diesem Zusammenhang zeigen wir Grenzen auf und vermitteln bei Konflikten.

Ihr Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit!

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz.

Durch Beobachten und Zuhören erfahren wir, was die Kinder aktuell besonders interessiert und was sie bewegt. Wir greifen dies auf und gestalten danach unsere Projekte und Angebote. Bei der Planung und Umsetzung dieser Projekte beteiligen sich die Kinder mit Wünschen und Anregungen. Kinder, die besonders an einem Thema interessiert sind erarbeiten Vorschläge, über die in der Gesamtgruppe entschieden wird.

Wir ermöglichen den Kindern das Lernen in Erfahrungszusammenhängen. Wir geben den Kindern Zeit und Raum für eigenständiges und gemeinsames Handeln.

Wir unterstützen die Kinder in ihren Stärken und vermitteln ihnen grundlegende Bildungserfahrungen.

Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungen.

Kinder ernst nehmen bedeutet für uns, ihre Wünsche und ihre Meinung zu möglichst vielen Fragen des Alltags zu berücksichtigen.

Ein Beispiel für gelebte Partizipation ist die Auswahl des Mittagessens.

Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Planung von Projekten und auch an der Gestaltung des Alltags. Gemeinsam mit den Kindern haben wir dafür einfache und anschauliche Abstimmungsverfahren entwickelt, z.B. mit Fotos, Bildern und Stimmsteinen.

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	6/14

2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren.

Die frühkindliche Bildung nimmt in unserer Gesellschaft einen immer größer werdenden Stellenwert ein. Die Kindertageseinrichtung bietet Kindern einen Raum für Erfahrungen, die vielen Kindern in ihren Familien nicht ermöglicht werden können.

Durch die frühe Betreuung von Kindern kann die soziale, geistige und sprachliche Entwicklung entscheidend und nachweislich gefördert werden.

Die Aufgabe der Erzieherinnen in den Tageseinrichtungen für Kinder ist es, die Bedingungen so zu gestalten, dass Kinder unter drei Jahren eine optimale Förderung und vielfältige Bildungschancen erhalten.

Dazu müssen die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden:

Gute, kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft), ein besonders auf die Bedürfnisse dieser Altersstufe abgestimmtes Eingewöhnungskonzept, entsprechende räumliche, personelle und sachliche Ausstattung, Anpassung des Tagesablaufes an individuelle Schlaf- und Essgewohnheiten der Kinder und eine gute Gestaltung der einfühlsamen Körperpflege.

Eingewöhnungsphase

Für die Kinder bis drei Jahren ist die Eingewöhnungszeit eine besonders wichtige Zeit, in der der Grundstein für einen vertrauensvollen Umgang gelegt wird.

Damit sich die Kinder langsam eingewöhnen können, ist eine behutsame, individuelle Ablösephase vom Elternhaus sehr wichtig.

Wir orientieren uns in unserer Einrichtung am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Bei einem Elternabend und persönlichen Gesprächen wird den Eltern das Modell vorgestellt und erläutert.

Besonders wichtig ist uns, dass jedes Kind und seine Eltern die Eingewöhnungsphase in ihrem eigenen Tempo und mit individuellen Ritualen gestalten können. Das Berliner Eingewöhnungsmodell sieht folgende Vorgehensweise vor: Die Mutter (oder eine andere Bindungsperson) begleitet das Kind in den ersten drei Tagen in die Einrichtung und bleibt mit dem Kind zwei Stunden gemeinsam dort. Anschließend gehen Beide wieder gemeinsam nach Hause – ohne einen Trennungsversuch. Die Mutter sucht sich einen Platz im Raum und bildet den „sicheren Hafen“ für das Kind, verhält sich passiv, spielt nicht aktiv mit dem Kind, ist aber auf das Kind konzentriert. Die Erzieherin versucht eine vorsichtige, nicht drängende Kontaktaufnahme und beobachtet empathisch das Verhalten zwischen Mutter und Kind.

Ab dem 4. Tag geschieht ein vorsichtiger Trennungsversuch, der mit der Mutter abgestimmt wird. Die Mutter verlässt nach Übergabe des Kindes den Raum, bleibt aber im Haus. Die Trennung erfolgt für max. 30 Minuten.

Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für das weitere Vorgehen und davon sind auch die Zeitsequenzen der Trennung abhängig.

Die Erzieherin versucht von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:

Füttern, Wickeln und sich als Spielpartner anbieten.

Die Mutter überlässt es jetzt auch immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Während der Schlussphase der Eingewöhnungszeit hält sich die Mutter nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die Eingewöhnung ist erfolgreich beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Das ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert, sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	7/14

Damit die Eingewöhnung optimal verlaufen kann, führen die Erzieher mit den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch. Hier werden in einem vertraulichen Gespräch wichtige Informationen zum Kind, Essens- und Trinkgewohnheiten, spezielle Details zur Pflege, Schlaf- und Ruhegewohnheiten dokumentiert.

Besondere Absprachen zur Eingewöhnung werden getroffen und die Wünsche und Erwartungen an die Kita und an die Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen werden erfragt.

Nach der Eingewöhnungsphase erfolgt mittels Fragebogen eine Befragung der Eltern, um den Zufriedenheitswert festzustellen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen evaluieren ebenfalls die Eingewöhnungsphase.

Nach der Bewertung aller Ergebnisse werden eventuelle Verbesserungen festgelegt.

Damit wird gewährleistet, dass die Eingewöhnung zum Wohle der Kinder stets optimiert wird.

Personelle Ausstattung

Umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildungen zum Thema Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder bis drei Jahren befähigen die Mitarbeiterinnen auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder dieser Altersgruppe einzugehen.

Zur Planung und Auswertung der pädagogischen Arbeit findet einmal wöchentlich eine Teamsitzung statt.

Räumliche und sachliche Ausstattung

Die Raumgestaltung bietet den Kindern bis drei Jahren vielfältige Bewegungserfahrungen an. Viel Raum nehmen Spielteppiche und Bewegungslandschaften ein.

Kleinere Kinder brauchen viel Raum für Bewegung, Bereiche für Elementarerfahrungen und großes Konstruktionsmaterial. Der Nebenraum ist mit speziellen Schlafpodesten und Körben so ausgestattet, dass die Kinder bis 3 Jahren ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend während des Tagesablaufes schlafen oder ruhen können.

Die besonderen Bedürfnisse der Kinder dieser Altersgruppe werden bei der Planung der Angebote und Spielmaterialien berücksichtigt.

Der direkt an die Gruppe angrenzende Waschraum ist mit einer Wickelkommode mit Aufstieg und fließend warmen Wasser hygienisch ausgestattet. Die Intimsphäre des Kindes beim Wickeln wird durch einen Sichtschutz gewahrt.

Für jedes Kind, das gewickelt wird, gibt es eine eigene Windelbox für die von zu Hause mitgebrachten Windeln und eine Pflegebox für die Hygieneartikel des Kindes.

Tagesablauf mit individuellen Schlaf- und Essgewohnheiten

Die Kinder bis drei Jahren haben andere Ess- und Schlafgewohnheiten als ältere Kinder. Diese individuellen Gewohnheiten, die mit den Eltern besprochen werden, werden von den Erziehern sensibel berücksichtigt.

Die Kinder erfahren angenehme Rituale, einen angemessenen Wechsel von Ruhe- und Bewegungsphasen und eine altersgemäße Mahlzeitengestaltung.

Die Kinder werden bei den Mahlzeiten gemäß ihren Fertigkeiten von den Erzieherinnen begleitet. Wir achten bei den Mahlzeiten auf vielfältige und ausgewogene Lebensmittel und eine angenehme Atmosphäre. Das Mittagessen beginnt in der Regel um 12.30 Uhr und alle Kinder essen gemeinsam. Einzelne Kinder können aber auch zu anderen Zeiten essen, wenn sie zur Essenszeit lieber schlafen möchten.

Bei der Auswahl aller Speisen können wir die individuellen Bedürfnisse von Kindern mit Allergien und Unverträglichkeiten berücksichtigen.

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	8/14

Körperpflege

Ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit ist eine einfühlsame Begleitung des Kindes während der Körperpflege. Bei der Körperpflege wird die Beziehung zwischen Kind und Erziehern gefestigt und bedarf deshalb einer positiven, entspannten und angenehmen Atmosphäre. Wichtig ist es auch, hier einen behutsamen Übergang vom Elternhaus zur Kita zu schaffen. Dies gelingt, indem zunächst die Mutter im Beisein der Bezugserzieherin das Kind wickelt. Nach und nach wird dann das Wickeln von der Erzieherin übernommen. Für die beziehungsvolle Pflege muss die Erzieherin sich Zeit nehmen, ganz für das Kind da sein und ihm ein Gefühl der Akzeptanz und Geborgenheit geben.

3. Beschwerden der Kinder

Wir nehmen Ihr Kind mit seinen Sorgen, Wünschen und Beschwerden sehr ernst. Die Kinder erhalten Raum und Gelegenheit ihre Beschwerden zu äußern und vorzutragen. Dazu bieten wir folgende Möglichkeiten an:

- Beschwerdebriefkasten
- Gespräch im Morgenkreis
- Kinderkonferenz
- Kindersprechstunde im Büro der Leiterin

Gemeinsam mit den Kindern werden Lösungen erarbeitet und umgesetzt.

Die Kinder erhalten immer eine Rückmeldung zur Lösung ihrer Beschwerde.

4. Tagesstruktur

Unsere Kindertageseinrichtung ist ab 7.15 Uhr geöffnet.

Am Vormittag bestimmen die freien Spielphasen das Leben in unserer Kita. Die Kinder haben die Möglichkeit über Spielraum, Zeit, Material und Spielpartner zu entscheiden und frei zu wählen. In dieser Zeit finden auch die Angebote zu den Projekten und spezielle Förderangebote statt.

Von 7.30 Uhr bis ca. 10 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken.

Der Frühstückstisch ist gedeckt und die Kinder können sich selbständig vom Buffet bedienen.

Um 9 Uhr treffen sich die Kinder im Gruppenraum zum gemeinsamen Morgenkreis.

Die Bewegungsbereiche im Haus und im Außenbereich stehen den Kindern 2/3 der Betreuungszeit zur freien Verfügung.

Die Kinder, die nicht über Mittag bleiben, werden zwischen 12.00 und 12.30 Uhr abgeholt.

Gegen 12.30 Uhr essen die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen zu Mittag.

Das Mittagessen wird täglich aus Tiefkühlkomponenten der Firma „apetito“ zubereitet.

Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Essensauswahl und auf eine entspannte, angenehme Atmosphäre bei Tisch.

Nach dem Mittagessen beginnt für alle Kinder eine Ruhephase.

Die jüngeren Kinder schlafen im Gruppennebenraum. Die anderen Kinder entspannen sich im Gruppenraum oder im Garten.

Der Nachmittag gehört wieder den freien Spielphasen im Haus und sehr gerne der Bewegung und dem Spiel in unserem schönen großzügigen Außenbereich.

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	9/14

Um 14.30 Uhr treffen sich die Kinder zum Snack. Hier werden Obst und Gemüse und Knäckebrötchen gereicht.

5. Regelmäßige Angebote

Frühstücksbuffet

Zum Bestandteil einer körperlich gesunden Entwicklung eines Kindes gehört eine ausgewogene, kindgerechte Ernährung.

Jeden Morgen bieten wir von 7.30 Uhr – ca. 10.00 Uhr ein Frühstücksbuffet an.

Angeboten werden Brot, Vollkornbrot, Butter, Frischkäse und Käse, Rohkost, Obst, Müsli, Joghurt, Wasser und ungesüßter Tee. An bestimmten Tagen auch Marmelade und Honig und immer freitags gibt es verschiedene Wurstsorten.

Nachmittagssnack

Jeden Nachmittag um 14.30 Uhr treffen sich die Kinder zum gemeinsamen Snack. Es werden frisches Obst, Gemüse und Knäckebrötchen gereicht.

Die Kosten für das Frühstück und den Snack am Nachmittag betragen 4,00 € im Monat.

Zuckerfreie Getränke stehen den ganzen Tag zur freien Verfügung.

Waldtag

Einmal pro Woche von 9.00 Uhr bis 11.30 Uhr verbringen wir mit den Kindern im Wald.

Die Kinder freuen sich darauf immer besonders und genießen die Bewegung, die Spiele und die Zeit im Wald sehr.

Ablösephase

Einmal wöchentlich treffen sich die Kinder, die im Sommer eingeschult werden, für ganz besondere Aktionen, wie z.B. für besondere Bastelangebote, Bilderbuchkino, gemeinsame Ausflüge etc. Wir gestalten die Angebote so, dass Fertigkeiten, die für den Übergang in die Schule wichtig sind, besonders gefördert werden. Dabei berücksichtigen wir besonders die Wünsche und Interessen der Kinder.

Systematische Entwicklungsbeobachtung

Alle Kinder werden systematisch nach dem wissenschaftlich anerkannten Leuener Beobachtungsmodell beobachtet.

Ziel der Beobachtungen ist es die Engagiertheit, Lernmöglichkeiten und Interessen der Kinder zu erkennen und zu fördern. Das emotionale Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Beobachtungen.

Die Auswertungen der Beobachtungen ermöglichen es uns Erziehern, Kinder gezielt zu fördern, zu unterstützen und ihre Entwicklung positiv zu beeinflussen.

Elternsprechtag

Nach der Beobachtungsphase findet für alle Eltern ein Elternsprechtag statt.

Hier werden den Eltern die dokumentierten Beobachtungsergebnisse und die eventuell geplanten Maßnahmen vorgestellt.

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	10/14

6. Medienkonzept

7. Zusammenarbeit mit Eltern vor Ort

Ihre Meinung ist uns sehr wichtig!

Denn ein kooperatives Miteinander von Eltern und Erziehern ist für eine förderliche pädagogische Arbeit unerlässlich.

Der Kindergarten soll die Erziehung, die Sie in Ihrer Familie leisten, fortsetzen, unterstützen und ergänzen.

Dies kann nur gelingen, wenn Erzieher und Eltern sich kennen, respektieren und Vertrauen zu einander haben.

Wünsche und Anregungen beider Partner werden gehört und ernst genommen.

Wir praktizieren verschiedene Formen von Elternarbeit:

Gespräche

- Vertragsabschlussgespräch
- Austausch von Kurzinformationen, das sogenannte „Tür- und Angelgespräch“
- Persönliche Elterngespräche
- Elternsprechtage

Schriftliche Informationen

- Aushänge an der Infotafel
- Elternbriefe
- Kindergarten-Zeitung (von Kindern gestaltet)

Elternabende

- Elternvollversammlung mit Wahl des Elternbeirates und des Rates der Einrichtung
- Elternratssitzungen
- Infoabende zu besonderen Themen und Anlässen
- Feste mit Elternteilnahme

Service für Eltern

- Während der Schließungszeit in den Sommerferien können Kinder von berufstätigen Eltern in einer anderen AWO Einrichtung betreut werden.
- Schnuppertage für Kinder, die neu in den Kindergarten kommen.
- Den Kindern und Eltern wird die Gelegenheit gegeben, sich langsam einzugewöhnen
- Kundenbefragungen zu Elternzufriedenheit z.B. zur Eingewöhnung Ihres Kindes
- Bedarfsabfragen zu den Betreuungsangeboten und Öffnungszeiten und Kundenwünschen

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	11/14

7. Kooperation mit den Grundschulen vor Ort

Die Kooperation mit den Grundschulen ist ein wichtiger Begleitprozess für unsere pädagogische Arbeit.

Wir arbeiten hauptsächlich mit der Katholischen Grundschule in Lückerrath zusammen, bei Bedarf auch mit der Katholischen Grundschule in Mechernich.

Wir pflegen aktiven Kontakt zu beiden Schulen und arbeiten kooperativ mit ihnen zusammen.

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und gehört zum öffentlichen Leben des Ortes.

Um unsere Arbeit flexibel und offen zu gestalten kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen zusammen:

- Unser Kindergarten ist als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert.

Beratungsstellen

- Gesundheitsamt Euskirchen und Schulärztin Frau Dr. Nettersheim
- Sozialpädiatrisches Zentrum in Mechernich
- LVR – Max- Ernst- Schule
- Jugendzahnpflege

9. Anbindung unserer Kita an das Gemeinwesen

Unsere Kindertageseinrichtung nimmt aktiv am Dorfleben teil.

Dies geschieht auf unterschiedliche Art und Weise:

- Teilnahme an der Kirmes.
- Kinder spielen die Geschichte von Sankt Martin als Auftakt zum Martinszug des Ortsvereins.
- Auftritt der KiTa-Kinder bei der Nikolausfeier in Kallmuth.
- Regelmäßige Spaziergänge und Waldtage.

10. Schutzkonzept zur Sexualerziehung

Ein „**sexualpädagogisches Konzept**“ ist ein wichtiger Bestandteil in Kindertageseinrichtungen, der sich mit der frühkindlichen Sexualerziehung befasst. Dieses Konzept beschreibt das abgestimmte Verhalten aller Beteiligten im Umgang mit kindlicher Sexualität und geschlechterbewusster Pädagogik im Kitaalltag. Wir möchten einen einheitlichen und deutlichen Umgang mit dem Thema kindlicher Sexualität schaffen, der den Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit bietet. Außerdem soll so ein transparenter und souveräner Umgang mit Fragen zur Sexualität von Kindern zu ermöglicht werden.

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. durch Rollenspiele, Tobe- Spiele, Wettspiele und Vergleiche. Um ein Verständnis von der eigenen Weiblichkeit bzw. Männlichkeit zu gewinnen, bedarf es in-

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	12/14

nerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht.

Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Unsere Ziele:

- Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle)
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen (Geschlechts-teile benennen können)
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität
- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogische Fachkräfte
- Regeln, die Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergriffigkeiten schützen

Standards:

- In jeder Kita wurde ein Schutzkonzept nach Vorlage des Trägers erarbeitet und im Bildungs- und Erziehungsplan den Eltern zur Verfügung gestellt. Die Gefährdungsbeurteilung, die zum Kinderschutzkonzept gehört, wird jährlich durchgeführt.
- In der Kindertageseinrichtung gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen und Ähnliches)
- Eltern werden über die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und bei Bedarf individuell beraten.
- Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jeder Gruppe (mindestens zwei Mal im Jahr) und nach Bedarf besprochen (Dokumentation im Gruppentagebuch):
 - Es gibt festgelegte Regeln:
 - Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt
 - Respektieren des „Nein“
 - keine Gegenstände in die Körperöffnungen einführen
 - „gute und schlechte“ Geheimnisse
 - Kinder sind in der in der Einrichtung nie nackt („die Unterhose bleibt an“)
- Hilfe holen ist kein „Petzen“

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	13/14

- Mitarbeiter*innen nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
- Die Mitarbeiter*innen sind angehalten keine Kosenamen den Kindern gegenüber zu nutzen. (z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein) Dies hat mehrere Gründe. Zum ersten, mögen Kinder häufig keine Kosenamen und trauen sich nicht dies zum Ausdruck zu bringen. So entstehen Situationen, in denen Kinder sich unwohl fühlen. Dies ist zu vermeiden.

Zweitens und noch wichtiger ist der Punkt des Kinderschutzes. Kinder sollen schon im frühen Alter lernen, dass nur enge Bindungspersonen Ihnen gegenüber Kosenamen nutzen dürfen. So fällt es Ihnen leichter hellhörig zu werden, wenn eine ihnen nicht nahestehende Person grenzüberschreitende Kosenamen benutzt und sich gegebenenfalls jemanden anzuvertrauen.

- Geschlechtsteile werden von allen Mitarbeitenden einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)
- Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten, um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe auszuleben (Kuschelecken). Die Mitarbeiter*innen führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.
- Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso die Eltern. Das weitere Vorgehen wird dann abgestimmt.

Kindliche Sexualität

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuschtieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder sollen lernen sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren. Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Übergriffigkeiten beginnen, wenn:

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“...
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind
- Meldung und Vorgehen bei Übergriffigkeiten erfolgt gemäß Verfahrensanweisung „Meldung und Vorgehen bei besonderen Vorkommnissen nach § 47 SGB VIII“.

Bearbeiter/i	geprüft (Fachberatung)	Freigabe (Regionalverband)	Version	Jan 2025
Erika Heuer	Verena Hütten	Elke Baum	4.1	14/14